

Vortrag von Dr. Xaver Brenner anlässlich der mti Landesbezirkskonferenz Bayern am 04.12.10 in München

Stuttgart 21 Analyse, Bewertung und Umgang mit Technologien

Dr. Xaver Brenner hat in seinem Referat das von der Landesregierung von BaWü initiierte und von Heiner Geisler geleitete Schlichtungsverfahren zu Stuttgart 21 bewertet. Dabei wurde anhand von Beispielen die Vorgehensweise der Verantwortlichen dargestellt und die daraus resultierenden gesellschaftspolitischen Zusammenhänge besprochen.

Als „Helden“ stellte er nicht den allseits gelobten Heiner Geisler (CDU) heraus, sondern die mündigen Bürger aus dem Großraum Stuttgart. „Die Schwaben können rechnen und sie verstehen was in diesem Fall mit ihren Steuergeldern gemacht werden soll!“ Weiter haben sie eindrucksvoll gezeigt, dass sie das Volk, durchaus in der Lage sind, ein von allen direkt geschäftlich Beteiligten gewünschtes und durchgedrücktes Projekt zu erkennen, sich zu organisieren und ihren Unwillen darüber auszudrücken.

Wer sind nun die Sieger des Schlichtungsverfahrens zu Stuttgart 21?

1. Sieger ist nach Dr. Brenner Heiner Geisler. Er war jederzeit Herr des Verfahrens, hat den Herrschenden (auch dem Ministerpräsidenten) ihre Fehler vorgehalten und die Gegenargumente angehört.
2. Sieger ist nach Dr. Brenner vorerst Ministerpräsident Mappus, er hat sich scheinbar persönlich gewandelt, Bürgernähe gezeigt, ohne aber in Wirklichkeit von seiner bisherigen harten Linie abzuweichen. Die kommende Landtagswahl 2011 in BaWü wird zeigen ob die Bürger das so hinnehmen oder ob sie die Rechnung dann mit dem Stimmzettel überreichen.
3. Sieger ist nach Dr. Brenner die Bahn, der Bahnhof wird vermutlich fast wie immer schon geplant, gebaut. Die Zusatzaufgabe Stresstest, dabei soll die maximale Auslastung des Bahnhofs unter verschiedenen Szenarien simuliert werden um Schwachstellen im Planungskonzept zu finden, ist im Rahmen des Gesamtprojektes ohne großen Mehraufwand möglich. Passende Gutachter finden sich ebenfalls leicht, wenn die Bezahlung stimmt. In solchen Fällen wirkt der schöne Spruch: „Wer zahlt schafft an!“
4. Sieger sind die Investoren für die Grundstücksverwertung zuständig sind. Ein viele Hektar großes Gelände mitten in Stuttgart lässt sich mit riesigen Renditen vermarkten. Für Wohn- und Geschäftsbauten in dieser Lage finden sich immer Käufer die bereit sind höchste Preise zu zahlen. Die Investition des Versandhauses Otto in eine Shopping Mall liegt da voll im Trend.

Wer sind nun die Verlierer dieses Schlichtungsverfahrens zu Stuttgart 21?

Scheinbar haben die so genannten „Wutbürger“ mit ihren Protesten und die „Grünen“ Politiker die den Protest organisiert haben, ihre Ziele vorerst nicht erreicht. Ob es für die Grünen

politisch klug war, sich in dieser Weise festzulegen, werden die kommenden Landtagswahlen 2011 in BaWü zeigen.

Heiner Geisler hat bei dieser Schlichtung vorerst für die CDU die Kastanien aus dem Feuer geholt.

Das Schlichtungsverfahren war keine Schlichtung im Sinne einer Tarifaueinandersetzung, in der beide Seiten im Rahmen der Tarifautonomie unabhängig handeln können.

In Stuttgart waren die Verträge nach den üblichen parlamentarischen Abläufen unterschrieben worden. Nur ein geringer Teil der Bevölkerung war darüber aktuell informiert. Nach dem die Pläne mit dem Baubeginn aber allen bekannt wurden organisierte sich eine rasch wachsende Protestbewegung. Die Bürger erwarteten, dass die Regierung diese Verträge rückgängig macht. Dieser Widerspruch war durch einen Kompromiss nicht zu lösen.

Ein ehrlicher Kompromiss, wie z.B. ein verkleinerter Kopfbahnhof mit 4 untertunnelten Ferngleisen, oder ein Ausbau des Bahnhofs Stuttgart-Bad Cannstatt mit Anbindung von Stuttgart Mitte stand nie zur Diskussion.

Welche gesellschaftspolitischen Lehren können daraus gezogen werden?

Das Volk, nicht gewinnorientierte Investoren, sind die Entscheider über unsere Zukunft. Allerdings sind die Bürger, wenn es um größere und nicht immer gleich durchschaubare Zusammenhänge geht in der Regel nur oberflächlich informiert und nicht selten auch sehr naiv. Die Durchführung von großtechnischen Projekten muss demokratisch (von der Bevölkerung) legitimiert und kontrolliert werden können. Finanzielle Interessen dürfen in keinen Fall allein ausschlaggebend sein.

Es ist daher Aufgabe von Technikern, Ingenieuren und Naturwissenschaftlern hier kritisch nachzufragen. Das Volk, muss verstehen was gemacht wird.

Die Frage ist, was ist angepasste Technologie und was sind tatsächlich unkontrollierbare Großtechnologieprojekte?

Als erstes ist da wohl der Irrweg in die Kernspaltungstechnologie zur Energiegewinnung zu nennen. Von den großen Energiekonzernen und willigen Politikern zu Lasten der Bevölkerung in den späten „Sechziger-Jahren“ eingeführt. Dabei setzten alle im wahren Sinne des Wortes auf volles Risiko. Denn weder die Kosten für einen GAU (größter anzunehmender Unfall) noch für die Endlagerung werden von den Konzernen getragen sonder der Staat, also wir alle, übernehmen diese. Wenn die Energiekonzerne diese Risiken über Versicherungen decken müssten, wäre der Strom fast unbezahlbar. Jede alternative Energieform wäre deutlich billiger. Die Reaktorkatastrophe in Japan hat gezeigt, dass ein noch so geringes Restrisiko leider jederzeit eintreten kann.

Was lernen wir aus diesen Vorgängen?

Techniker, Ingenieure und Naturwissenschaftler müssen sich in Zukunft kritischer mit den möglichen Technologiefolgen auseinandersetzen und sich rechtzeitig mit ihren Erkenntnissen in die Öffentlichkeit trauen.

ver.di <http://www.verdi.de/>

mti <http://mti.verdi.de>

AIN <http://www.ain-online.net/>